



Helmholtz-Info

Helmholtzschule

Gymnasium der Stadt Frankfurt a.M.

245



„Spannende Ferien“,
Gouachebilder, 50x70 cm,
Kunstklasse 5b

Inhalt

Editorial	2	Medien und Politik: Wer führt Regie?	5	Die Schulsanitäter im Einsatz	9	Wandgemälde in Neubau- toiletten sind fertig!	13
Mit einem lachenden und einem weinenden Auge . . .	3	Projektfahrt nach Buchenwald	7	Zahlreiche Preisträgerinnen und -träger an der HHS . . .	10	Die neue Kunstklasse	14
Interview mit Eltje Pfeffer . .	4	Was macht eigentlich die Zoo-AG?	8	Sieger beim Französisch- Lesewettbewerb	12	Termine	16
						Personalia	16

Editorial

Wir stehen im Juni 2019 am Ende des Schuljahres 2018/19, wieder verlässt uns ein erfolgreicher Abiturjahrgang und in zwei Monaten kommt ein neuer 5. Jahrgang an die Helmholtzschule. Die Schülerinnen und Schüler, die uns jetzt verlassen, haben 2012 die 100-Jahr-Feier der Schule bereits als Fünftklässlerinnen und -klässler miterlebt und haben dann das zweite Jahrhundert der Helmholtzschule eingeläutet und mitgestaltet. Dafür gebührt den Aktiven der diesjährigen Abiturientia unser aller Dank.

Nicht weniger beteiligt am Erfolg der Schülerinnen und Schüler sind die Eltern. Sie engagieren sich im Förderverein, streichen evtl. auch mal einen Klassenraum, bereiten den Social-Day vor, bewirten die Gäste am Tag der offenen Tür, engagieren sich im Klassenelternbeirat oder sogar im SEB-Vorstand. Dafür gebührt den Aktiven unser aller Dank.

An dieser Stelle möchte ich einmal besonders einem Vater danken, der sich nach den Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag der Helmholtzschule ganz bewusst in der Schule und für die Schule engagiert hat, um das zweite Jahrhundert erfolgreich einzuläuten und der jetzt alle Ämter abgegeben hat, abgeben musste, weil sein volljähriger Sohn das Abitur ablegt.

Dieser Vater hat in den letzten acht Schuljahren alle oben genannten Eltern-Aufgaben übernommen und darüber hinaus weitaus mehr Akzente für die Schule gesetzt, als es die üblichen Verordnungen für die Beteiligung von Eltern an der Schulentwicklung vorsehen. Vor allem in seinem Amt als Vorsitzender des Schulelternbeirats hat er sich verdient gemacht um die Vertretung der Interessen der Eltern und damit in der Regel auch um die objektiven Interessen der Schülerinnen und Schüler und nicht zuletzt auch der Lehrerinnen und Lehrer. Dieser Vater hat die Erkenntnis gelebt, dass Schule nur gemeinsam entwickelt werden kann und dass dieser Entwicklungsprozess ein Miteinander sein muss.

Kritisch und konstruktiv hat er alle Prozesse begleitet und war als ständiger Gast der Gesamtkonferenz der Lehrerinnen und Lehrer sehr nah am schulischen Geschehen dran. Als ständiges Verbin-



wirkt und andere Eltern auch zur Mitarbeit motivieren können.

Dabei hat er an Unterstützung nie mehr erbeten, als er selbst zu leisten bereit war. Konkret: Er hat tatsächlich wie kein anderer die Ärmel hochgekrempelt und auch das Anstrengende und Zeitaufwändige möglich gemacht. Konkret verdanken Sie, verdanken wir ihm die Einrichtung, den Betrieb und die Pflege von Helmholtz-Online, jenem schulinternen E-Mail-Dienst, mit dem der Datenschutz an der Schule auf ein bis dahin nicht gekanntes Niveau gehoben werden konnte und mit dem Schülerinnen und Schülern aber auch allen Eltern ein cloud-basiertes IT-Tool eröffnet wurde, das seinesgleichen sucht und auf dessen Basis die weitere Digitalisierung an der Helmholtzschule voranschreiten kann.

Alles, was in den letzten acht Jahren an der Helmholtzschule den Schülerinnen und Schüler zugute kam, alles, was den Ruf der Schule so deutlich verbessert hat, wurde von diesem SEB-Vorsitzenden (a.D.) begleitet und nicht selten, die Initiative von Schülerinnen, Schülern und Eltern aufgreifend, umgesetzt. Für dieses herausragende und langjährige Engagement gebührt diesem Vater Dank.

Der Name des bisher nicht Genannten: Paul Michael Dahlheim.

Dem Dank und Blick zurück wird ein kurzer Blick nach vorne folgen: Im neuen Schuljahr werden alle Fünftklässlerinnen und

klässler eine IT-Stunde in der Woche erhalten, die die alte Lernzeit ablösen soll. Das Thema Digitalisierung wird von den Lehrerinnen und Lehrern als zu wichtig erachtet, als dass man mit der konkreten Arbeit darauf warten könne, bis der Schulträger die Schule endlich mit WLAN-ausstatte.

Und die neuen Fünftklässler werden der erste Jahrgang sein, die Schulkleidung bestellen können. Die Idee kommt von der Schülerinitiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit der Helmholtzschule zu stärken. Eine tolle Idee – in jeder Hinsicht. Der erste Prototyp ist an der Schule angekommen – und kann schon bald nach Schuljahresbeginn bestellt werden. Schlichte blaue Schulkleidung – Sweatshirts, T-Shirts, Polo-Shirts und Hoodies – mit Logo auf der Brust wird dann das Bild der Schule prägen. Heute prägt ein erstes Kleidungsstück nur diese Seite.

Ich wünsche Ihnen allen einen erfolgreichen Endspurt, erholsame Sommerferien und dann einen guten Start ins neue Schuljahr.

Gerrit Ulmke

Sommerkonzert

06. Juni 2019

19:00 Uhr Aula

**Chöre der Klassen 5
Kleiner und Großer Chor**

Eintritt frei

 **Helmholtzschule**
Gymnasium der Stadt Frankfurt a.M.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Zum Abschied sprachen Livia Polscher und Selin Karaca (9e) mit Frau May über ihre Sicht auf die Konflikte von Schülerinnen und Schülern und Beratungsmöglichkeiten an unserer Schule

Selin/Livia: Wie lange sind Sie schon an der Schule?

Frau May: Ich kam 1990 an diese Schule, das heißt vor 29 Jahren. Ich war vorher an einer Schule in Höchst, wollte dann versetzt werden und bin hierher gekommen. Ich war dann hier lange Zeit Lehrerin für Biologie und Erdkunde.

Selin/Livia: Können Sie die jetzige Tätigkeit noch mal genau definieren und was hat sie überhaupt dazu bewegt, sich so sehr in diesem Feld zu engagieren?

Frau May: Ich hatte als Lehrerin viele Klassenleitungen gehabt und da kommen immer Probleme mit Schülern, und man muss dieses und jenes regeln. Ein Schwerpunkt war immer auch das soziale Lernen. Dann habe ich zusammen mit einem Kollegen, Herrn Abersfelder, eine Mediationsausbildung gemacht und wir haben hier an der Schule die Schulmediation aufgebaut.

Schulmediation, d.h. also Streitschlichtung für Schüler, haben wir jedoch nach und nach in die Hände der Schüler selbst gegeben, indem wir die Schüler als Mediatoren ausgebildet haben, sodass wir nur noch im Hintergrund beratende Funktion hatten bzw. schwierige Fälle geklärt haben. Neben der Schule habe ich eine 3-jährige psychologische Ausbildung gemacht und bin dann Psychoanalytische Pädagogin geworden, das ist eine bestimmte Ausbildung für Gesprächsführung und Beratung.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Klassenlehrerin habe ich immer schon Schüler und Eltern beraten. Als ich dann 2011 pensioniert wurde, habe ich der Schule angeboten diese Tätigkeit weiter

zu machen. Seitdem mache ich das jetzt acht Jahre lang einmal in der Woche an der Schule.

Selin/Livia: Gab es mal Geschichten/Probleme, wo Sie selbst nicht weiterwussten?

Frau May: Das passiert immer. Es gibt immer Fälle, wo mir klar ist, dass Schüler/Jugendliche professionelle Begleitung brauchen. Ich trete dann mit den Eltern in Kontakt, vermittele Adressen und rate ihnen, sich langfristig eine professionelle Beratung außerhalb der Schule zu suchen. Das taucht immer mal wieder auf. Meistens sind es allerdings „nur“ akute Probleme, die die Schüler haben, wie Probleme mit Mitschülern, einem Lehrer, mit den Noten oder auch Schwierigkeiten zuhause, aber das lässt sich meist schneller klären. Dort hilft dann auch die Mediation, die Schüler sollen sich ja nicht befreunden, sondern nur aufhören „Krieg“ gegeneinander zu führen. Dann gibt es aber auch noch Schüler, die länger und öfters kommen und wo dann irgendwo klar ist, dass das keine Probleme sind, die ich hier lösen kann. Oft ist es so, dass Schüler sich nicht wohlfühlen, sie merken, dass etwas nicht in Ordnung ist, aber sie würden von sich aus nirgendwo hingehen und sagen: „Jetzt brauche ich mal Beratung...“. Meine Funktion ist es dann, ihnen die Angst zu nehmen und ihnen klar zu machen, dass es wichtig ist, genau hinzugucken und den Konflikt zu verstehen. Dann lässt er sich am ehesten lösen. Schüler haben oft Angst zur Beratung zu gehen und hoffen, dass der Konflikt sich von alleine regelt. Das

ist aber meistens nicht der Fall. Er wird nur weiter mitgeschleppt. Da kann dieses niederschwellige Angebot sehr hilfreich sein.

Selin/Livia: Sehen Sie Ihre Aufgabe immer noch als anfordernd und erfüllend an?

Frau May: Es ist ja eine Aufgabe, die ich mir selbst geschaffen habe, indem ich der Schule das Angebot gemacht habe. Die Schule war daran interessiert und fand es auch sehr gut, jemanden wie mich zu haben, denn Fach- und Klassenlehrer haben oft nicht die Zeit, sich um solche Probleme zu kümmern und werden von Schülern natürlich immer auch als bewertend erlebt. Gesamtschulen sind schon länger mit Sozialarbeitern ausgestattet, die sich um das Wohlbefinden kümmern und Streitigkeiten schlichten. So etwas gab es früher an Gymnasien nie.

Für Gymnasien hat das Schulamt in der Stadt einen Schulpsychologen bereitgestellt, dieser hat einen vollen Job, denn er betreut viele Schulen mit tausenden Schülern, das heißt, er hat nicht so viel Zeit und kennt die einzelnen Schüler nicht. Ich kannte die Schule, ich kannte die Kollegen und ich bin zeitnah zu erreichen. Ich hatte sehr oft das Gefühl, Schülern wirklich helfen zu können und bekomme auch zufriedene Rückmeldung von den Schülern, Kollegen und Eltern, das erfüllt mich mit Freude und Stolz.

Selin/Livia: Sehen Sie Ihre Arbeit als Notwendigkeit an Schulen an und finden Sie diesen Bereich sollte erweitert werden?

Frau May: Generell an Gymnasien ganz sicher. Herr

Ulmke hat sich auch sehr bemüht eine Nachfolgerin für mich zu finden, das ist jetzt Frau Pfeffer. Ich finde ganz toll, dass diese Arbeit auf diese Weise weitergeht. Frau Pfeffer wird auch mehr Stunden haben, was wunderbar ist, auch für die Entwicklung dieser Schule.

Selin/Livia: Kommen Schüler oft selbst oder werden sie geschickt?

Frau May: Beides kommt vor. Die jüngeren Schüler werden eher von Lehrern geschickt, weil ihnen auffällt, dass es dem Schüler nicht gutgeht. Weil Lehrer oft keine Zeit haben, machen sie dem Schüler und auch den Eltern den Vorschlag, sich bei mir zu melden. Ältere Schüler kommen auch von sich aus, sie hören von Mitschülern, dass es das Angebot gibt, und kommen, wenn sie etwas auf dem Herzen haben von alleine.

Selin/Livia: Beraten Sie auch Lehrer bzw. auch Eltern? Gibt es einen Unterschied?

Frau May: Ich berate auch Lehrer, die genau wie die Schüler manchmal Probleme mit Kollegen oder Klassen haben. Sie kommen in Situationen, wo sie nicht weiter wissen oder merken, dass etwas nicht funktioniert. Auch sie können kommen und mit mir reden. Einen Unterschied gibt es bei der Beratung nicht.

Selin/Livia: Haben sich über die Jahre die Probleme der Schüler geändert?

Frau May: Grundsätzlich würde ich das nicht sagen. Die eigentlichen Probleme sind immer noch ähnlich geblieben. Dazu gekommen sind allerdings Probleme im Umgang mit sozialen Medi-

en. Während man sich früher beispielsweise direkt beleidigte, passiert das jetzt meist anonym und wird verbreitet. Das hat eine neue Qualität, die viel verletzender ist.

Selin/Livia: Mit was für ei-

nem Gefühl verlassen Sie die Schule?

Frau May: Ich verlasse die Schule mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Es ist eine Arbeit, die ich gerne gemacht habe und die ich sehr befriedigend fand. Ich

habe jetzt aber auch mehr Raum für neue Dinge, habe schon Schönes geplant und gucke mal, was noch so auf mich zukommt.

Selin/Livia: Vielen Dank für das ausführliche Gespräch

und wir wünschen Ihnen alles Gute!

Frau May: Auch ich danke euch Schülerinnen für das Gespräch und möchte mich auf diesem Weg nochmal von allen Schülern, Kollegen und Eltern verabschieden.

Interview mit Eltje Pfeffer, unserer Ubus-Fachkraft

Wer sind Sie?

Mein Name ist Eltje Pfeffer, ich bin Diplompädagogin und systemische Beraterin. Ich habe Diplompädagogik studiert und habe dann in der offenen Kinder und Jugendarbeit gearbeitet, in einem Kinderhaus. Anschließend habe ich eine Weiterbildung zur systemischen Beraterin angefangen und dann habe ich zwei Jahre in der Familienhilfe gearbeitet. Danach bin ich auf die Stelle hier in der Helmholtzschule aufmerksam geworden, und hatte da sehr große Lust drauf, da ich sehr gerne an einer Schule arbeiten wollte, wo ganz viele Menschen (Kinder, Jugendliche und Lehrer) zusammen sind. Ich bin jetzt also seit Dezember hier an der Schule.

Warum sind Sie Ubus Fachkraft geworden?

Ubus heißt Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte. Somit sind die sogenannten Ubus-Stellen, welche relativ neu an Schulen sind, Stellen für Pädagogen, Erzieher und Sozialpädagogen an Schulen. Vor dieser Stelle konnte man als Pädagoge nicht so leicht an Schulen arbeiten, und jetzt kann man das eben, auch in dem Feld, indem ich gerne arbeiten wollte. Und genau, so bin ich dann halt eben dazu gekommen, dass ich gerne diese Ubus-Stelle hier an der Helmholtzschule machen wollte.

Welche Kompetenzen bzw. Eigenschaften sind hilfreich,

wenn man als Ubus-Fachkraft arbeiten möchte?

Es ist ganz hilfreich, dass man gut zuhören kann, da man viel erzählt bekommt von den Schülerinnen und Schülern und den Lehrerinnen und Lehrern. Zudem ist es wichtig, dass ich neutral bin und niemanden bewerte für das, was er oder sie mir sagt. Außerdem muss man offen sein und Empathie haben, ich muss also versuchen mich einzufühlen, was mir mein Gegenüber sagen möchte oder was er denkt oder fühlt, das ist sehr hilfreich.



Was möchten Sie verbessern durch Ihre Arbeit hier?

Also ich finde, hier läuft ganz viel schon sehr gut. Für mich fühlt es sich so an, als gebe es ein ganz gutes Schulklima. Ich möchte auf jeden Fall, dass es noch weniger Konflikte gibt. Ich möchte, dass alle hier an der Schule möglichst ohne Konflikte miteinander auskommen oder diese gegebenenfalls auch klären können. Auch im Bereich Soziale Medien, finde ich es wichtig, dass man auch darüber spricht, wie man sich da verhält und was dort nicht geht. In diesem Bereich, zum Bei-

spiel Kommunikation über whatsapp, gibt es sicher noch einiges, was verbessert werden kann.

Was sind Ihre genauen Aufgaben und Tätigkeiten explizit an der Helmholtzschule?

Also ich bin Teil des Beratungsteams, was heißt, zu mir können Schülerinnen und Schüler kommen, wenn sie Probleme haben mit Mitschülerinnen und Mitschülern oder mit Lehrerinnen und Lehrern, oder auch wenn sie zuhause Probleme haben. Ich bin manchmal mit im Unterricht dabei, wenn es in der Klasse Schwierigkeiten gibt. Ich führe manchmal mit ganzen Klassen Gespräche, wenn es einen Konflikt in der ganzen Klasse gibt, dann besprechen wir das. Ich bin auch manchmal beratend für Lehrkräfte da, um Sachen zu besprechen, die schwierig sind im Unterricht, da ich da so ein bisschen helfen kann, weil ich einen anderen Blick auf die Situationen habe, weil ich keine Lehrerin bin. Ich bin so ein bisschen eine Vermittlerin zwischen den Menschen hier an der Schule, damit sich alle wohlfühlen können.

Was macht Ihnen bis jetzt schon am meisten Spaß hier an der Helmholtzschule?

Ich finde es schön, dass ich hier mit so vielen verschiedenen Leuten arbeiten kann: das riesige Kollegium und halt die knapp 900 Schüler. Es gibt zwar wahnsinnig viel zu tun, was aber auch schön ist.

Wie ist für Sie die Zusammenarbeit mit Lehrern?

Die Zusammenarbeit ist gut. Sie findet in verschiedenen Bereichen statt. Ich berate die Lehrer, wenn es Schwierigkeiten gibt und die Lehrer erklären mir Dinge, die in der Schule passieren, die ich nicht weiß. Wir können uns gut austauschen und können Sachen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Das finde ich sehr hilfreich.

Wie sieht Ihr Alltag aus?

Ich habe viele Gespräche mit Schülerinnen und Schülern. Entweder kommen sie alleine oder manchmal auch mit mehreren, wenn es einen Konflikt gab. Ich spreche mit Lehrerinnen und Lehrern und auch Eltern. Nebenbei muss ich auch Dinge organisieren und mich viel mit dem Kollegium absprechen.

Was würden Sie sich für Ihre Zeit hier von Lehrern und Schülern wünschen?

Ich würde mir wünschen, dass alle den Mut haben, Dinge anzusprechen. Manchmal haben Leute vielleicht Angst Sachen zu sagen, weil sie Konsequenzen fürchten und ich würde mir wünschen, dass sich jeder traut, dem anderen sagen zu können, was ihn oder sie stört, weil man nur damit arbeiten kann. Ich wünsche mir von allen Offenheit und die Bereitschaft, gemeinsam Lösungen zu finden.

*Das Interview führten
Hanna Elouennass und
Charlotte Grimm, 9e*

Medien und Politik: Wer führt Regie?

Wie informierst du dich? Liest du aktiv Zeitung? Statt auf klassische Informationsquellen zurückzugreifen, wie Zeitung oder Fernsehen, ist es für viele Jugendliche wohl eher der morgendliche Griff zum Smartphone, der ihnen Informationen über aktuelles Weltgeschehen ermöglicht.

Ein unbestreitbarer Wandel findet statt. Aufzuhalten ist er schon lange nicht mehr. Im Zuge der Digitalisierung werden die klassischen Medien, von manchen als vierte Gewalt bezeichnet, peu à peu durch das Internet ersetzt. Eine zukünftige fünfte Gewalt?

Wie sich das Verhältnis von Medien und Politik durch die Digitalisierung verändert hat, war Leitfrage unserer 4-tägigen Projektfahrt nach Berlin, die Herr Touati organisiert und Frau Schwartz begleitet hat. „Wer führt also Regie?“

Nach unserer Ankunft in Kreuzberg, ging es direkt los zum Bundestag, wo ein Gespräch mit der ehemaligen Frankfurter Kommunalpolitikerin und Bundestagsabgeordneten Bettina Wiesmann von der CDU auf uns wartete. Mit ihr sprachen wir über die Gefahren der sozialen Netzwerke und über ihren beruflichen und privaten Umgang mit Social Media. Ihr zu Folge müsse man im Internet gut aufpassen, sowohl wie man sich informiere, als auch welche Informationen man von sich selbst preisgebe. Aufgrund der Masse an Informationen sei es sehr schwer zwischen Unwahrheiten und seriösen Informationen zu differenzieren. Gerade deshalb dürfe man sich als Person des öf-



fentlichen Lebens im Internet keine Fehler leisten, da diese sofort und unwiderruflich in der Öffentlichkeit stehen. Einmal gepostet für immer im Netz. Deshalb sei es für sie wichtig, ein Team um sich herum zu haben, das sich mit ihr zusammen um ihre Socialmedia-Präsenz kümmere. Die letzte Instanz bilde sie aber stets selbst. Sie strebe an, einen sicheren Umgang mit dem Internet als Informationsquelle stärker in den schulischen Unterricht einzubeziehen. Nach einer Führung durch Kuppel und Plenarsaal war der erste, sehr lange Tag beendet.

Am nächsten Morgen ging es, nach einem ausgiebigen Frühstück, zu Herrn Weise, einem Politikredakteur der BILD Zeitung, ins Axel-Springer-Haus. Wir kamen sehr offen ins Gespräch und thematisierten zunächst die Selbstwahrnehmung der BILD. Laut Herrn Weise beruhe der Journalismus der BILD weder auf Unwahrheiten noch auf hetzerischen Titeln. Inhalte würden zwar komprimiert, fielen aber nicht weg. Man verpacke Informationen schlichtweg

interessanter, was unseren persönlichen Erfahrungen allerdings widerspricht. Als eine eher konservative und bürgernahe Zeitung, sehe sich die BILD ganz klar als eine Kontrollinstanz der Politik. Man lasse sich von Politikern nicht in die Berichterstattung hineinpfuschen und kontrolliere sie folglich. Wie jedoch alle herkömmlichen Medien habe auch die BILD Zeitung in den letzten 30 Jahren im Zuge der Digitalisierung einen Rückgang der Verkaufszahlen im Printbereich hinnehmen müssen. Man versuche zwar die Onlinepräsenz weiter auszubauen und zu verbessern, könne die vergangene Gewinne durch verkaufte Zeitungen jedoch nicht mehr kompensieren.

Nach diesen interessanten Eindrücken sprachen wir mit Dr. Daniel Schieferdecker vom Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin. Er erzählte uns etwas darüber, wie sich die Wege, über die wir uns informieren, verändert haben. Außerdem erfuhren wir einiges über die Gefah-

ren von sozialen Netzwerken als Informationsquelle. Wie in einer Uni-Seminarsitzung haben wir dann gemeinsam die Veränderungen der Öffentlichkeit durch die Digitalisierung in den letzten 20 Jahren erarbeitet. Dabei haben wir einen idealtypischen Forschungsprozess nachvollzogen: Zuerst haben wir ausgehend von Annahmen, Fragen formuliert, dann zentrale Begriffe geklärt (Öffentlichkeit, Kommunikation). In einem weiteren Schritt haben wir Kategorien des Vergleichs formuliert, um dann in der simulierten Forschungsphase Informationen zu sammeln. Verschiedene Themengruppen haben sich dann mit Einzelaspekten, wie Fake News, Neue Soziale Bewegungen, Social Bots, Microtargeting und Hate Speech auseinandergesetzt. Am Ende haben wir unsere Ergebnisse zusammengetragen und die Ausgangsfrage beantwortet und diskutiert. Die Medienöffentlichkeit hat sich sehr stark verändert, uneinig waren wir uns über die Einschätzung der Auswirkungen. Einige, wie auch Dr. Schieferdecker haben eher die Gefahren herausgestellt,

andere den gewonnenen Unterhaltungswert.

Am Mittwoch besuchten wir das ZDF-Hauptstadtstudio, wo wir eine Führung durch die Bildregie und das Talk-Studio, aus dem Maybrit Illner gesendet wird, erhielten. Unsere Gastgeberin hat uns viele technische Feinheiten und Einzelheiten erklärt, wie eine Sendung ins TV kommt. Das Studio sieht im Fernsehen viel größer aus als es in Wirklichkeit ist. Welche Effekte das erzeugt, wurde uns hautnah gezeigt. Insgesamt hängen an der Decke 110 Scheinwerfer, die dafür sorgen, dass keine Schatten entstehen. Die Wände sind abgerundet, denn Ecken machten den Raum kleiner. Spannend war auch, dass das Studio auf Federn hängt, damit kein Schall entsteht.

Dafür garantiere auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk. Seit längerem werde versucht, auf das veränderte Nutzungsverhalten der Zuschauerinnen und Zuschauer einzugehen, um weiterhin eine hohe Informationsqualität zu garantieren, denn die Digitalisierung bzw. das Internet haben ihre Demokratisierungsversprechen nicht eingelöst. Aufgrund der technischen Feinheiten, wie Algorithmen, entstünden Filterblasen und Spiegeleffekte. Die Menschen würden nur noch darüber informiert, worüber sie sich eh schon informieren, der Kioskeffekt bliebe aus. Dennoch kontrollierten nach wie vor Medien die Politik, nicht umgekehrt. Frontal21 möchte durch die Offenlegung von Missständen politische Entscheidungsprozesse beeinflussen



BILD und anderen Zeitungen unterscheidet. Wir haben auch etwas über die Gründungsgeschichte der Zeitung erfahren und wie die Zeitung schließlich in den Druck kommt. Wenngleich die Zeitung eher eine kleine Leserschaft hat, beansprucht sie die Politik kontrollieren zu wollen bspw. durch gut recherchierte Reportagen wie

der Politik. Ob es nun die kontrovers diskutierte BILD Zeitung, Frontal21 oder die linkspolitisch ausgerichtete taz ist, alle verstehen sich als Teil der sog. Vierten Gewalt, deren freie und unabhängige Berichterstattung für eine Demokratie unabkömmlich ist. Sie decken auf, sie hinterfragen, sie informieren. Medien halten in unserer heutigen Zeit das Heft in der Hand. Sie entscheiden über aktuelle Themen und welche Diskussionen geführt werden müssen, und das ist auch richtig so. Neben Legislative, Judikative und Exekutive muss es eine weitere Gewalt geben, die alle anderen überprüft und hinterfragt. Damit Medien dieser Aufgabe, auch in Zeiten der Digitalisierung weiter nachgehen können, ist jedoch eine Umstrukturierung nötig, die vielleicht etwas zu langsam ins Rollen gekommen ist.



Am Nachmittag trafen wir im Hauptstadtstudio des ZDF Ilka Brecht von Frontal21. Wir erfuhren, dass Frontal21 investigativen Journalismus betreibt, um zum Beispiel soziale oder behördliche Missstände aufzudecken. Ihr sei wichtig, Transparenz zu schaffen, indem bspw. die Arbeitsweise von Behörden unter die Lupe genommen wird. Die Sendung gehöre zum klassischen Belegjournalismus, was bedeutet, dass in der Sendung auch die Quellen gezeigt werden. Diese Form des Journalismus sei für das Funktionieren einer Demokratie von herausragender Bedeutung.

oder Verbesserungen/Veränderung bspw. bei Behörden anstoßen. Dies werde durch die Schaffung von Öffentlichkeit möglich.

Am letzten Tag besuchten wir die Redaktion der taz (Tageszeitung). Hier konnten wir zunächst einer Redaktionssitzung beiwohnen, in der sich die Journalistinnen und Journalisten über die aktuelle Ausgabe austauschten und weitere Recherchearbeiten besprochen haben. Im Anschluss haben uns Conny Gelbeck und Jasmin Kalarickal das Genossenschaftsmodell der taz vorgestellt, was sie bspw. von

z.B. die Geschichte zur Unterwanderung der Bundeswehr durch Neonazis oder über die Gentrifizierung (Verdrängung von Altmietern aus ihren Wohnungen).

Eine spannende Berlin-Fahrt, mit interessanten Besuchen und Gesprächen, ging zu Ende, aber was nun? Wer führt Regie, wer kontrolliert wen? Ist es Donald Trump über Twitter, der das Heft in der Hand hält oder sind es Aufklärungsmagazine der Öffentlich-Rechtlichen Sender, die die Politik kontrollieren? Zweifelsohne sehen Medien ihre Funktion in der Kontrolle und Überprüfung

Absolutes Highlight der Fahrt war das Gespräch mit Ilka Brecht, die sich sehr viel Zeit für uns genommen hatte und viele unserer Fragen beantwortete, aber auch von uns viel wissen wollte. Es entstand ein echtes Gespräch auf Augenhöhe. Schön fanden wir auch die Treffen mit der anderen Berlin-Gruppe, mit der wir uns über unsere Erlebnisse austauschen konnten.

Philip Bauknecht, Emil Keller, und Susanne Schwartze, E2

Projektfahrt nach Buchenwald

So gut wie niemand möchte eine Zeitreise in die Vergangenheit nach Deutschland in die Jahre 1933–1945 machen. Die Gründe dafür sind der Nationalsozialismus und die Zeit des Zweiten Weltkrieges, in denen Deutschland sehr stark von Antisemitismus, Diskriminierung und Gewalt geprägt war. Um auf einer anderen Ebene von dieser grausamen Zeit zu erfahren, durften einige Schüler und Schülerinnen der E-Phase im Rahmen der Projektfahrt die Gedenkstätte für das frühere Konzentrationslager in Buchenwald besuchen und Eindrücke aus dieser Zeit gewinnen.

Die Geschichte Deutschlands und explizit der Zweite Weltkrieg werden zwar in der Schule ausführlich behandelt, jedoch ist es eine ganz andere Erfahrung, einen Ort auch persönlich besuchen zu dürfen und diesen somit aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Frau Rehner und Herr König haben uns in dieser Zeit begleitet und wir wurden auch durch einen Betreuer unterstützt.

Vor Ort waren unsere Tage aus einer Mischung von selbstständiger Arbeit und Führungen gestaltet. Durch Führungen im früheren Konzentrationslager und in umliegenden Orten wie dem Steinbruch des Lagers, dem Glockenturm des Mahnmals aus der DDR-Zeit oder zur NS-Architektur in Weimar wurde Hintergrundwissen ergänzt. Hierbei haben wir



Blick vom Glockenturm des Mahnmals aus der DDR-Zeit auf die Figurengruppe aus dem Jahre 1958 und auf ein mit einer Rotunde ummauertes Gräberfeld

auch versucht, die schwierigen Lebensumstände der Inhaftierten nachzuvollziehen.

Einen besonders starken Eindruck hat das Krematorium hinterlassen, in dem Tau-

sende von toten Häftlingen verbrannt wurden. Die Asche der inhaftierten Opfer wurde in den meisten Fällen nicht in Urnen bestattet, sondern entsorgt. Die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald bietet trotzdem eine Möglichkeit allen Verstorbenen zu gedenken.

In der eigenständigen Arbeit wurden Gruppen gebildet, welche sich mit einem Thema ihrer Wahl befassten und die Ergebnisse anschließend vorstellten. Es wurden Themen von der medizinischen Versorgung bis zu Bordellen im Konzentrationslager abgedeckt. Hierbei wurde uns klar, dass diese Zeit nicht schwarz-weiß zu betrachten ist, sondern dass es auch viele Grauzonen gibt. Ein Beispiel hierfür ist das Bordell im Konzentrationslager Buchenwald. Inhaftierte mit höheren Stellungen, auch „Kapos“ genannt, durften im Gegenzug für 2 Reichsmark, 10–15 Minuten das Bordell besuchen, wobei die Frauen nur $\frac{1}{4}$ des Geldes bekommen haben.

Die Erfahrung, eine Fahrt nach Buchenwald machen zu dürfen, hat dabei geholfen die Denkweisen und Erlebnisse aus dieser Zeit nachzuvollziehen. Die Zeit hat uns emotional sehr geprägt, trotzdem bleibt diese inhumane Zeit für uns unvorstellbar, da die Geschehnisse von unserem heutigen Leben sehr weit entfernt sind.

Rana Gökkaya, E2

Was macht eigentlich die Zoo-AG?

Seit dem vergangenen Schuljahr bieten der Frankfurter Zoo und die Helmholtzschule eine gemeinsame Zoo-AG für die Stufen 7 und 8 an. Ein Jahr lang darf die Gruppe regelmäßig den Zoo erkunden oder in der Schule Experimente durchführen. Wir möchten die Jugendlichen dabei nicht nur für zoologische Themen begeistern und ihnen Wissenswertes vermitteln, sondern ihnen auch einen Einblick in das „Unternehmen Zoo“ geben. Hierzu spielt natürlich auch der Blick hinter die Kulissen und das persönliche Gespräch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zoos

eine Rolle. Ein besonderes Anliegen sind uns aber auch die Themen Natur- und Artenschutz, die im AG-Unterricht einen großen Stellenwert erhalten und ausgehend von motivierenden Tierbeobachtungen intensiv behandelt werden. Auch im nächsten Schuljahr dürfen wieder 15 Schülerinnen und Schüler an der AG teilnehmen. Wir freuen uns auf eine interessierte AG-Gruppe!

Martina Weiser und Nina Tebati (Zoo Frankfurt, pädagogische Abteilung), Annette Hummel

Den Zoo erkunden und viel über Tiere lernen

In der Zoo-AG waren wir regelmäßig im Zoo und haben uns dort intensiv mit verschiedenen Tieren beschäftigt. Das Team der pädagogischen Abteilung hat uns dort einige Monate lang viel zu den einzelnen Tieren erklärt. Bei einigen Tieren haben wir länger das Verhalten beobachtet, wie z.B. bei Pin-

mit Einzellern beschäftigt und waren fasziniert, dass es Lebewesen gibt, die nur aus einer Zelle bestehen. Anschließend sind wir dann von den einzelligen Organismen zu kleinen mehrzelligen Organismen gekommen, die man schon mit bloßem Auge sehen kann. Danach haben wir Regenwürmer untersucht und uns ist aufgefallen, dass diese bereits ein Strickleiter-

gerechten Zoo und zeichneten unsere Ideen auf Plakate. Unsere Zoo-Pläne besprachen wir im Nachhinein mit Mitarbeitern des Zoos. So liefen wir an Gehegen vorbei und verglichen das Frankfurter Zookonzept mit unseren eigenen Vorstellungen. Einige Mitarbeiter des Zoos stellten uns ihre Arbeit vor und ließen uns hinter die Kulissen des Zoos sehen.

Natur- und Artenschutz. So haben wir auch in der Zoo-AG Einblicke in die Umsetzung des Themas Natur- und Artenschutz im Zoo bekommen. Unter anderem gibt es eine weltweite Kooperation verschiedener Zoos, die die Züchtung, Erhaltung und Auswilderung bedrohter Tiere regelt. Im Zoo selber wird auf artgerechte Tierhaltung geachtet.



guinen, Flamingos und Bonobos. Wir haben geguckt, wie sie sich in unterschiedlichen Situationen verhalten. Zu den Verhaltensweisen gehören: Fressverhalten, Sozialverhalten und Territorialverhalten. Besonders beeindruckend war die Erfahrung mit den Bonobos, da diese ein sehr ausgeprägtes Sozialverhalten zeigen.

Daniel (7b), Karl (7b), Jan (7d), Paula (7d), Jennifer (8d)

Mikroskopieren und experimentieren

An einigen Terminen waren wir in der Schule und haben auch dort Spannendes erlebt. Zunächst haben wir uns

nervensystem und ein kleines Gehirn besitzen. Später sind wir dann immer weiter zu komplexeren Tieren gekommen wie Stabschrecken und Fischen. Während wir verschiedene Tiere beobachtet haben, haben wir auch diverse Versuche durchgeführt, z.B. zu den Sinnen der Tiere. Das war sehr interessant. Zudem haben wir gelernt, wie Tiere an ihren Lebensraum angepasst sind.

Timo (7d), Julian (8a), Colleen (8b), Alicia und Elsa (8c)

Einen Zoo planen und hinter die Kulissen sehen

Anfangs entwickelten wir in kleinen Gruppen einen art-

In einer Woche waren wir im Bärenhaus. Dort wurde uns hinter den Kulissen ein guter Eindruck gegeben, was alles dazu beiträgt, damit es den Tieren dort gutgeht. Als wir dann ein weiteres Mal im Zoo waren, waren wir bei einer Tierärztin, die uns einige interessante Dinge erklärte. Auch einen sehr interessanten Eindruck hat uns der Revierleiter des Exotariums gegeben, der uns hinter die Kulissen führte.

Bella, Eve und Zoe (7b)

Sich mit Natur- und Artenschutz beschäftigen

Der Frankfurter Zoo engagiert sich besonders für den

Auch wir sind verpflichtet, gegen menschlich verursachte Umweltprobleme vorzugehen. Wie wir etwas dazu beitragen können, haben wir durch die Herstellung von palmölfreiem Schokocreme und von palmölfreiem Duschgel gelernt. Außerdem haben wir über das Problem der Plastikvermüllung gesprochen und als Ersatz Bio-Kunststoff aus Maisstärke hergestellt. Also: Umweltschützen ist gar nicht so schwer und kann sogar Spaß machen.

Leya (7b) und Elias (7d)

Ohne Chemie läuft nichts:

Der Chemie-LK lädt am Elternsprechtag zur Weinprobe

Wie die anderen Chemiekurse beschäftigte sich auch der Leistungskurs von Frau Fabiunke intensiv mit der Stoffklasse der Alkohole. Dabei entstand die Idee, selbst im Unterricht Dessertwein herzustellen. Um das gesamte

ren wurden zerkleinert und mit Wasser und viel Zucker zu einer Maische verarbeitet. Dieser Maische wurde der oben erwähnte Gäransatz zugefügt. Die Gärung des Weins erfolgte in sogenannten Gärballons. Bei der Gä-

durch ein Tuch filtriert und das Filtrat mit Kaliumdisulfit versetzt. Dies entspricht der sogenannten „Schwefelung“. Die entstehende schweflige Säure neutralisiert Acetaldehyd, das durch den Kontakt von Alkohol und Sauerstoff entsteht und dem Wein einen unangenehmen Geschmack verleiht. Außerdem verhindert sie die unerwünschte Essigsäurebildung.

ruar eine kleine Weinprobe zu veranstalten und dazu einige Lehrerinnen und Lehrer einzuladen. Wir luden unsere Tutoren, die Schulleitung sowie einige von uns ausgewählte Lehrkräfte ein, um eine kleine Portion Wein in einer entspannten Atmosphäre bei ein paar kleinen Knabberereien zu probieren. Das Lob der Lehrkräfte war groß und der ein oder andere kostete auch gerne ein zweites Glas. Die anstehenden Fragen zur Weinherstellung konnten selbstverständlich umgehend mit Hilfe des erlernten Wissens aus dem Chemieunterricht beantwortet werden und es entwickelten sich schnell angeregte Unterhaltungen mit diversen Anekdoten.

Fabian Roth, Tom Möbius, Q2

Der Volumenprozentgehalt des fertigen Dessertweins lag bei ca. 15 Prozent, und das Ergebnis war geschmacklich hervorragend gelungen. Aufgrund der großen Menge an Bananen- und Himbeerwein, auf deren Geschmack wir sehr stolz waren, hatten wir den Einfall, vor Beginn des Eltern- und Schülersprechtags im Feb-



Ausmaß dieses Verfahrens zu skizzieren ist zu betonen, dass wir bereits im Dezember mit der Weinherstellung begonnen hatten. Der Prozess startete mit dem Erstellen eines Gäransatzes auf Basis von Portweinhefe, den Frau Fabiunke bereits am Vortag vorbereitet hatte. Für die Produktion des eigentlichen Dessertweins haben wir 2 kg Bananen sowie 2 kg Himbeeren verwendet. Die Bananen sowie die Himbeere-

rung wandelt die Hefe den Zucker in Ethanol (so wird der Trinkalkohol chemisch bezeichnet) und Kohlenstoffdioxid um. Die Gärballons mussten mindestens einmal am Tag durchgeschwenkt werden, damit das entstehende Kohlenstoffdioxid leichter entweichen konnte und die Stoffe miteinander gut in Kontakt blieben. Nach einer ausreichenden Gärzeit haben wir die Suspension aus Flüssigkeit und Obstbrei



Die Schulsanitäter im Einsatz

Wenn ihr schon einmal im „Sani-Raum“ wart, habt ihr sicherlich mitbekommen, dass es neben der Schulkrankenschwester auch Schulsanitäter gibt, die sich für das Wohl der Mitschüler engagieren. Von einfachen Halsschmerzen über Nasenbluten bis zu schlimmen Brüchen: Wir versuchen in

allen Situationen zu helfen. Am 05.05.2019 war endlich der große Tag: Wir konnten bei ASB-Ausbildern die offizielle Prüfung zum Schulsanitäter ablegen. Bis dahin hatten wir uns in wöchentlichen Treffen zusammen mit Frau Luta und der Schulkrankenschwester auf diese Prüfung vorbereitet.

Die Prüfung sollte zeigen, ob wir für einen echten Einsatz gut vorbereitet sind. Wir wurden in drei Bereichen geprüft. Zunächst mussten wir eine schriftliche Prüfung ablegen, dann mussten wir zeigen, dass wir die Reanimation beherrschen und dann wurde unser Können in einem Fallbeispiel auf die

Probe gestellt. Ein Mitglied des ASB-Jugendteams stellte unterschiedliche Notfälle sehr realitätsnah dar und wir mussten in Zweier-Teams den Prüfern beweisen, dass wir selbst unter Druck die richtigen Maßnahmen ergreifen.

Anzumerken ist, dass alle Sanis mit sehr gutem Erfolg



in allen Bereichen bestanden haben.

Als frisch gebackene Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter durften wir dann unser Wissen und Können

bei den diesjährigen Bundesjugendspielen am 15.05.19 unter Beweis stellen. Und leider hatten wir dazu auch reichlich Gelegenheit. Man kann sogar sagen, dass die

Bundesjugendspiele für die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter in diesem Jahr mit viel mehr Aktion verbunden waren als in den letzten Jahren, was für uns toll, aber für die Betroffenen bedauerlich ist.

Im Alltag sind wir aber auch immer zum Einsatz bereit: in den Pausen, in Freistunden und auch wenn die Schulkrankenschwester mal nicht da ist. Sonst versuchen wir möglichst keinen Unterricht zu verpassen.

Am gleichen Wochenende haben auch mehrere Schülerinnen und Schüler einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht.

Wir hoffen, dass viele von ihnen auch bei den Schulsanitätsweitermachungen, denn 2020 werden wir die Schule verlassen.

Wenn ihr auch medizinisch interessiert seid, gut im Team arbeiten könnt und Spaß daran habt anderen zu helfen, dann schaut doch bei uns im Sani-Raum vorbei. Wir helfen euch gerne weiter und unterstützen euch in eurem Vorhaben. Und wenn ihr noch keinen Erste-Hilfe-Kurs habt, im Herbst ist wieder Gelegenheit dazu.

Eure Sanis

Nursad, Zuzu, Imane, Florian, Amer, Luis, Melisa, Q2

Känguru-Wettbewerb 2019

Zahlreiche Preisträgerinnen und -träger an der HHS

Für den Kuchenbasar der Klasse 8a wurde auch Apfelschorle eingekauft. 50 Flaschen zu je 1 Euro. Jede Flasche wurde dann zu einem festen Preis verkauft. Am ende waren zwar 10 Flaschen übrig, aber es wurden immerhin 10 Euro mehr eingenommen, als beim Einkauf für die 50 Flaschen bezahlt wurde. Wie hoch wäre der Gewinn, wenn alle Flaschen verkauft worden wären?
A) 12 € B) 17,50 € C) 20 € D) 22 € E) 25 €

Diese und viele andere Aufgaben haben am 21. März 2019 198 Schülerinnen und Schüler der Helmholtzschule gelöst. Sie haben geknobelt, ausprobiert, logische Schlüsse gezogen und gerechnet. Die Ergebnisse der

Helmholtzschülerinnen und -schüler beim diesjährigen Mathematikwettbewerb des Känguru e.V. lassen sich sehen.

Wir freuen uns nicht nur über die zahlreiche Teilnahme in den Klassenstufen 5



bis 7, sondern auch über die vielen sehr guten und guten Resultate. Drei Viertel unserer Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen liegen mit ihren Leistungen über dem bundesweiten Durchschnitt und etwa 2/3 der Schülerinnen und Schüler aus den 6. und 7. Klassen.

Große Freude hatten die Kinder an den gewonnenen Preisen. In den 5. Klassen haben zwölf Schülerinnen und Schüler 2. Preise ergattert und fünf Kinder haben 3. Preise erhalten. Insgesamt

neun Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen haben 2. und 3. Preise erhalten und unter den 30 teilnehmenden Siebtklässlern gab es einen 2. und zwei 3. Preise. Ein T-Shirt-Preis wurde für den weitesten Känguru-Sprung vergeben, d.h die größte Anzahl richtiger, aufeinanderfolgender Antworten. Alle 198 Schülerinnen und Schüler erhalten zudem eine Urkunde und einen QWürfel zum Knobeln.

Dr. Frauke Böttcher

ZONTAlente – Begabungen entdecken, Talente fördern

Heute haben wir voller Freude erfahren, dass wir vom ZONTA Club Frankfurt eine Zusage für die Förderung unserer unterschiedlichen Talente erhalten haben. Nach den Sommerferien wurden wir von einigen Lehrerinnen und Lehrern als ZONTAlente vorgeschlagen und erhielten die Bewerbungsunterlagen,

die wir noch vor den Weihnachtsferien einreichen sollten. Am 15. März 2019 fand nun endlich die Preisverleihung in der Aula der Helmholtzschule statt, auf die wir uns schon riesig freuten. Mit uns können sich weitere talentierte Mädchen über ein ZONTA Stipendium freuen. Der ZONTA Club Frankfurt



ZONTA
CLUB OF
FRANKFURT AM MAIN
MEMBER OF ZONTA INTERNATIONAL
EMPOWERING WOMEN
THROUGH SERVICE & ADVOCACY

www.ZONTA-Frankfurt.de www.ZONTA.org

investiert insgesamt 4.000 € für die Förderung der besonderen Talente.

*Ana Cirauda, Sila Dirk,
Ria Bhargava, Klasse 7d*

ZONTAlente Preisverleihung in der Helmholtzschule

Am 15. März 2019 fand bei uns in der Aula die diesjährige Übergabe der ZONTAlente-Stipendien statt – diesmal mit 42 talentierten Schülerinnen unterschiedlicher Jahrgangsstufen aus vier Frankfurter Schulen (12 davon aus unserer Schule) – das waren mehr Teilnehmerinnen als je zuvor.

ZONTA International ist ein Netzwerk berufstätiger Frauen, das weltweit Mädchen und Frauen unterstützt und dieses Jahr sein hundertjähriges Jubiläum feiert. Der ZONTA Club Frankfurt am Main fördert besonders begabte Schülerinnen durch eine finanzielle Unterstützung. Die Schülerinnen werden nach den Sommerferien von den Lehrerinnen und Lehrern an ihrer Schule vorgeschlagen und können sich bis zu den Weihnachtsferien bewerben.

Zu Beginn der Preisverleihung wurde ZONTA von einigen Mitgliedern vorgestellt. Zwei ehemalige ZONTAlente des letzten Jahres – die Alumni – hielten eine Rede und spielten ein kleines Klavierkonzert mit selbstkomponierten Stücken.

Zur feierlichen Übergabe der Stipendien wurden die be-

geisterten Schülerinnen einzeln auf die Bühne gerufen und ihre Verwendung für das Geld vorgestellt. Ob für naturwissenschaftliche Bücher, Kunstmaterialien, Musikinstrumente, Sprachworkshops und Sprachreisen, die Teilnahme an einem Fußballcamp oder die Teilnahme an einem Kurs in Gebärdensprache – es wurden die verschiedensten Verwendungszwecke genannt. Später gab es die Möglichkeit, sich bei Verpflegung auszutauschen und Kontakt untereinander zu knüpfen.

Ausgezeichnet wurden: Ana Cirauda, Elena Steinbach, Elisabeth Stoppok, Franzisca Sinclair, Hannah Müntz, Lara Rodriguez, Lena Schlebusch, Meret Goldstein, Rediet Tewodros, Ria Bhargava, Sila Dirk, Sirin Salur.

Auch haben ehemalige ZONTAlente die Möglichkeit, durch einen Alumni-Club in Kontakt zu bleiben, zu dem herzlich eingeladen wurde.

Lena Schlebusch, E2



Sieger beim Französisch-Lesewettbewerb der hessischen Schulen

Wir erzählen euch etwas über den Französischwettbewerb, den unser Freund Mohamed-Amin Noussir aus der Klasse 8a gewonnen hat.

Mohamed hatte zuerst den Lesewettbewerb der Französisch-Lerngruppen der 8. Klassen in der Helmholtzschule gewonnen. Deshalb wurde er eingeladen, nun mit den Siegern der anderen Schulen am 07. Mai am Frankfurt-Wettbewerb teilzunehmen. Als erstes sind wir mit unserer Französischlehrerin Frau Dr. Pausch zum Staatlichen Schulamt gefahren, das in der Nähe des Hauptbahnhofs ist. Anschließend gingen wir in den Warteraum und dort konnte Mohamed sich noch vorbereiten. Er hat uns noch einmal seine Begrüßung an die Jury vorgetragen und anschließend auch den Text.



Anschließend kam ein Jurymitglied, das uns aufforderte, ihr in die Bibliothek zu folgen. Auf dem Weg zur Bibliothek sagte uns Mohamed, dass er sehr aufgeregt sei. Mohamed musste sich als erstes vorstellen, erklären, was er liest und warum er diesen Text gewählt hat. Er hatte das Buch „Babysitter pour petits monstres“ gewählt, eine Horrorgeschichte von einer Babysitterin, die

sich in einen Werwolf verwandelt. Er hat dann seinen eigenen Text vorgestellt und auch vorgelesen. Während Mohamed leidenschaftlich seinen Text vorgelesen hat, lachten die Jurymitglieder aufgrund seiner lustigen Art des Vortragens. Danach hatte er fünf Minuten Zeit, um sich einen unbekanntem französischen Text anzuschauen und er durfte auch Fragen stellen. Dann hat er

den fremden Text vorgelesen und bei einigen Wörtern war die Jury überrascht, dass Mohamed die Wörter so gut ausspricht. Als er dann fertig mit dem Lesen war, wies uns die Jury darauf hin, dass um 17:00 Uhr die Preisverleihung stattfinden würde. Mohamed ist dort mit seinem Bruder gewesen. Er hat erzählt, dass er sehr aufgeregt war und dass er bis zum Schluss nicht gedacht hat, dass er der Sieger wird. Es war auch schwierig einzuschätzen, weil wir ja nicht gehört hatten, wie die anderen Schüler gelesen haben. Wir sind jedenfalls sehr stolz auf Mohamed und finden, dass er es richtig gut gemacht hat. Im Französischunterricht werden wir den Sieg noch mit einem Crêpes-Essen feiern.

Samuel und Bogdan, 8a

Schulschach: Erreichen des Landesfinalturniers für WK 3 Team ein großer Erfolg – Oberstufenteam überrascht mit Platz 3

Einen der größten Erfolge der letzten 10 Jahre konnte unsere Schulschachmannschaft in der Altersklasse WK 3 (Jahrgang 2004 und jünger) verbuchen. Nach einer erfolgreich absolvierten Vor- und Zwischenrunde qualifizierte sich unser Team damit für das Landesfinalturnier in Oberursel, an dem die besten sechs hessischen Schulmannschaften dieser Altersklasse teilnahmen.

Von vornherein war klar, dass unser Quartett gegen die übermächtige Konkurrenz, die fast ausschließlich mit Vereinsspielern besetzt war, kaum eine Chance haben würde. Doch unser Team schlug sich besser als erwartet und belegte nach 5

Runden und insgesamt guter Gesamtleistung mit 3:7 Mannschafts- und 7 ½ Brettunkten den 5. Platz. Unser Team spielte in der Besetzung Luan Schimpf (9d/1 Punkt), Yannis Scheidt (7b/2 Punkte), Daniel Kovacevic (7b/4 Punkte) und Mohamed Adda (7a/ ½ Punkt). Überragender Spieler unseres Teams war Daniel Kovacevic, der gegen stärkste Gegnerschaft ein Superergebnis von 80% erzielen konnte. Hessenmeister wurde ganz souverän der große Favorit Grimmelschulhausenschule Gelnhausen, der nun zu den „Deutschen“ fahren darf.

Außerdem spielten wir noch mit zwei Teams in der Wettkampfklasse „Of-

fene Klasse“. Unser Team 1 war ein reines Oberstufenteam, das sich hervorragend präsentierte und mit 7:3 Mannschafts- und 14 ½ Brettunkten einen sensationellen 3. Platz hinter dem Leibnizgymnasium Offenbach (8:2 Punkte) und dem souveränen Turniersieger Internat Schloss Hansenberg (10:0 Punkte) belegte. Es spielten Kajan Sutharsan (Q2/3 Punkte), Francesco Da Silva Saporito (Q2/5 Punkte!), Mario Matijasevic (Q2/2 Punkte) und Yuki Schreyer (Q2/4 ½ Punkte!). Überragende Spieler des Teams waren Francesco und Yuki mit einem Traumscore.

Unser Team 2 war ein kombiniertes Unterstufen-/Mit-

telstufenteam und zeigte ebenfalls eine überzeugende Leistung. Nach 5 Runden des im Schweizer System ausgetragenen Turniers erspielte sich unser Quartett mit 6:4 Mannschafts- und 12 Brettunkten einen beachtlichen 8. Platz im Feld der 24 Schulmannschaften aus ganz Hessen. Es kamen zum Einsatz: Luca Accorsini (5a/5 Punkte!), Marvin Eßer (7c/2 Punkte), Min Zin Li (7c/3 Punkte) und Haitam Lehraoui (7c/2 Punkte). Überragender Spieler war der erst 11-jährige Luca, der an Brett 1 gegen stärkste Gegnerschaft ein 100% Ergebnis schaffte.

Norbert Heck, Leiter der SCHACH AG

Die Wandgemälde in den Neubautoiletten sind fertig!

Alles fing damit an, dass wir in der Mittagsbetreuung die Idee hatten, die Mauer am Treppenabgang zu unseren Räumen mit einem Wandgemälde zum Thema Dschungel zu bemalen.

Also gingen wir zu Herrn Ulmke, um zu fragen, ob wir das dürften.

Doch so einfach, wie wir uns das vorstellten, war es natürlich nicht, da hier auch das Frankfurter Bauamt noch ein Wörtchen mitzureden hatte und das konnte dauern.

Aber Herr Ulmke hatte eine andere Idee. So schlug er uns vor, in der Zwischenzeit



mälde anfangen konnte. Das Wandgemälde in der Jungstoilette geht vor allem auf das Konto von Benjamin Roth, natürlich mit der Unterstützung anderer fleißiger Helfer.

den die Schülerinnen und Schüler bei der Planung zur Sanierung und Neugestaltung mit einbezogen, die Neugestaltung der Wände in den Toiletten des Neubaus haben sie darüber hinaus

Hier noch ein Hinweis: am 06.05.2019 fiel der Startschuss für das Dschungelwandgemälde am Treppenabgang, Helfer sind jederzeit willkommen!

*Sonja Gummert,
Pädagogische Mittags-
betreuung/ Kreativ-AG*



die Mädchen- und Jungstoiletten im Neubau mit Wandgemälden zu verschönern. Gesagt, getan. So machten wir uns erst mal an den Neuanstrich der Toiletten.

Dank der tollen Unterstützung der Kinder aus der Mittagsbetreuung war dies schnell erledigt.

Ehrlich gesagt war es nicht so einfach, Schüler zu finden, die freiwillig in den damals noch „stinkigen“ Toiletten arbeiten wollten. Doch es fand sich eine Gruppe von Mädels, die sich der Mädchentoilette annahm und dank ihrer schönen Ideen und kreativen Entwürfe so als erste mit dem Wandge-

Deshalb möchte sich das Team von der Mittagsbetreuung bei allen am Projekt beteiligten Schülern ganz herzlich für die tolle Unterstützung bei der Gestaltung der Wände bedanken.

Als kleines Dankeschön machen wir im Juni 2019 einen Ausflug ins Städelmuseum. Zum Abschluss sollte noch erwähnt werden, dass das Problem der „stinkigen“ Schultoiletten der Vergangenheit angehört. Es begann mit dem Einbau von „Deutschlands modernsten Schultoiletten“ im Altbau der Helmholtzschule, wie die FAZ in ihrer Onlineausgabe titulierte. Bereits hier wur-

komplett selbst übernommen.

Das Konzept „Schüler für Schüler“ geht also voll auf.

Sogar der Staatssekretär des hessischen Kultusministeriums, Herr Dr. Manuel Lösel, hat unsere Wandgemälde besichtigt und war schlichtweg begeistert.



Die neue Kunstklasse



Pigmente zur Farbherstellung

Seit diesem Schuljahr gibt es erstmals eine profilbildende Kunstklasse im Jahrgang 5.

Eine ganze Klasse hat hier mehr Zeit, Raum und einen Rahmen, um in Kleingruppen künstlerisch zu arbeiten und kreative Prozesse zu erforschen. Im Schuljahr 2018/19 hatte die Kunstklasse zudem die Möglichkeit, mit dem in Frankfurt lebende Künstler Dirk Kreckler intensiv zusammen zu arbeiten.

Dirk Kreckler kommt als Schulkünstler* regelmäßig in den Kunstunterricht und zum Profilmittwoch, begleitet Schülerinnen und Schüler bei Museumsgängen und stellt und beantwortet mit ihnen Fragen. Gemeinsam begeben wir uns mit Schülerinnen und Schülern auf künstlerische Forschungsreise, denn im Zusammenhang mit Kunst gibt es viele Fragen, die gar nicht so leicht zu beantworten sind.

Umso besser, dass die Schülerinnen und Schüler jetzt einen Künstler fragen können. Auch er fragt sie regelmäßig, warum sie etwas auf eine bestimmte Art verstehen, sehen oder zeichnen.

Schülerinnen und Schüler lernen in der Kunstklasse im Jahrgang 5 den Umgang mit Zeichenmaterial, mit Pinsel und Farbe und haben mehr Zeit für eigene Experimente.

Im kommenden Schuljahr wird sich die Kunstklasse 6 in Kooperation mit dem Deutschen Filmmuseum mit Trickfilm und filmischem Erzählen beschäftigen.

Am Ende des ersten Jahres steht nun noch die Abschlusspräsentation mit Ergebnissen und Arbeitsproben aus dem ersten Jahr in der Kunstklasse an – wir freuen uns auf zahlreiche interessierte Besucherinnen und Besucher!

Tina Baumung



Bildbesprechung mit Dirk Kreckler



Farben auf der Spur im Städelmuseum

„Wir malen gerade spannende Momente aus unseren Osterferien. Es ist aufregend zu sehen, was wir malen. Manchmal besuchen wir auch Museen. Wir waren schon in der Schirn Kunsthal-

le, im Städelmuseum und im Museum für Moderne Kunst. Dort war es sehr schön. Im Moment haben wir das Thema „Grenzen“. Außerdem haben unsere Lehrerin, Frau Baumung, und der Künst-

ler Herr Kreckler immer gute Ideen, sodass wir oft schöne Bilder malen. Wir malten z.B. lasierende und deckende Bilder oder mischten und entdeckten verschiedene Grüntöne. Wir haben immer alle

dienstags Kunst, und wir wurden nochmal aufgeteilt in die Gruppen A und B und haben in diesen Gruppen jede zweite Woche freitags noch zusätzlich Kunst als Profulfach.“

Maya und Emma, 5b

* Das Schulkünstlerprojekt ist eine Initiative der Helmholtzschule und der Stiftung der Frankfurter Sparkassen Kulturstiftung und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, deren Ziel es ist, Kunstschaffende, Schüler und Lehrer in Kontakt miteinander zu bringen, den Schulalltag außerhalb des Regelunterrichts zu bereichern und das Interesse für Kunst und Kultur zu wecken.

„Die Kunstklasse ist sehr nett und alle verstehen sich. Es gibt viele gute Maler und ich denke, dass es allen Spaß macht. Ich habe zwar nicht gedacht, dass die Klasse so ist, aber sie ist so viel besser als in meiner Vorstellung. Wir malen immer viel und mit verschiedenen Materialien und haben immer lustige Themen. Mir macht Kunst viel Spaß.“

Natalia, 5b

„Museumsbesuch: Am 30. 11.2018 waren wir in der Schirn und haben uns die Ausstellung „Wildnis“ angeschaut. Wir haben uns um 13:55 vor der Schule getroffen und sind losgegangen. Dort hat Katja Schöwel uns herumgeführt. Als erstes ist ein großer Urwald mit ganz vielen Tieren ins Auge gestochen. Wir haben einige Arbeiten gemeinsam angeschaut und besprochen.

Am Ende der Ausstellung gab es einen roten Raum mit Nebel, in dem es geplätschert hat, die Luft kam mir nachher frischer vor als vorher. An der Wand davor lief ein Film mit einem Experiment, und zwar, wie ein Gänseblümchen in Salzsäure aufgelöst worden ist, aber unter einem Mikroskop und in Slowmotion. Bei unserem zweiten Besuch in der Ausstellung haben wir uns viele

Sachen noch mal genauer angeschaut und danach noch ein paar Leute gefragt, wie die Ausstellung ihnen gefällt und es aufgenommen. Danach sind wir zurück zur Schule gefahren.“

Eva, 5b



Einladung
 Zum Abschluss unseres Schulkünstlerprojekts
 wird die Kunstklasse gemeinsam mit Dirk Kreyer
 ihre Arbeiten im Foyer der Helmholtzschule ausstellen.

5. Juni 2019 um 18:00 Uhr

Wir freuen uns über Euer Kommen!
 Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Termine 2019 – 2. Halbjahr

Stand: 6. März 2019

Datum	Beginn	Art der Veranstaltung
01.06.–21.06.		Besuch aus Chicago
03.06.–07.06.		Kurswahlen der Stufe E2 für die Q-Phase; Kursabwahlen Q2 für Q3/Q4
03.06.		unterrichtsfrei: mündliche Abiturprüfungen
05./06.06.		Proben für das Sommerkonzert
05.06.	18:00	Ausstellungseröffnung Kunstklasse und Dirk Krecker (Schulkünstler 2018/19)
06.06.	19:00	Sommerkonzert
11.06.–18.06.		Israelreise
13.06.	17:00	Akademische Abiturfeier und Gottesdienst (15.30 Uhr)
14.06.		Abiball
17.06.	18 Uhr	Kulturhaus Frankfurt, „Der Fall Antigone“, Theater-AG
18.06.	14:00	Zulassungskonferenz E2; Versetzungskonferenz Stufe 9 Unterrichtsende nach der 6. Stunde
19.06.	vormittags	Aula, „Der Fall Antigone“, Theater-AG
19.06.	14:00	Versetzungskonferenz Stufen 5 bis 8 / Unterrichtsende nach der 6. Stunde
19.06.	19:00	Vorstellung der Profile für den kommenden Jahrgang 5
21.06.		beweglicher Ferientag
24.06.–28.06.		Projektwoche
25.06.		Abgabe der Zeugnisse im Sekretariat
27.06.	08:00	Beratung Nachprüfungen
28.06.	1./2. Stunde	Ehrungen Stufen 5/6 in der Aula
28.06.		Letzter Schultag / Zeugnisausgabe in der 3. Stunde
29.06.–11.08.		Sommerferien
08.08.	09:00	Schriftliche Nachprüfungen
09.08.	08:00	Mündliche Nachprüfungen
09.08.	11:00	Gesamtkonferenz
12.08.	08:00	Beginn des Schuljahres 2019/2020 zur 1. Stunde
12.08.	09:00	Einschulungsgottesdienst neue 5. Klassen
12.08.	10:00	Aufnahme der neuen 5. Klassen

Mögliche Termine für Elternabende:

(Mindestens zwei Wochen vorher bei Herrn Kostacevic und der Schulleitung anmelden.)

10.06.

Personalialia



Im zweiten Halbjahr unterrichten, rechts oben, Florentin Mück (Englisch, Geschichte) und, rechts unten, Adrian Godja (Mathematik, Physik) im Rahmen eines Vertretungsvertrags an der Helmholtzschule. Außerdem begrüßen wir die neuen Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst: Oben, von links: Daniela Soldo (Biologie und PoWi) Felix Rolf (Mathematik und Physik) Louisa Woller (Englisch und Deutsch) Herzlich willkommen!



Impressum

☎ Helmholtz-Info 245

Helmholtzschule

Habsburgerallee 57–59
60385 Frankfurt am Main

Herausgeber:

Schulleiter Gerrit Ulmke
Tel.: 069/21 23 52 84

Redaktion:

Tina Baumung,
Oliver Knothe

Grafik und Herstellung:

Christian Stoeckel
christianstoeckel@web.de

Auflage:

1.000 Exemplare

Erscheinungstermin:

04.06.2019

Redaktionsschluss:

Helmholtz-Info 246:
01.11.2019

Helmholtz-Info im Netz:

www.helmholtzschule-
frankfurt.de

Wir danken den Schülerinnen und Schülern der 8a und des Französischkurs 9 von Frau Steinhoff, die die letzte Ausgabe des HHS-Info gefaltet haben.

GESUCHT

Die Fachschaft Kunst sucht funktionierende **Nähmaschinen** und eine **Töpferscheibe** für den Unterricht und die Projektwoche. Wir freuen uns auch über Ihre **Stoffe und Wollreste!**

Eva Czischek
eva-maria.czischek@
helmholtzschule-ffm.de